

Pressespiegel 2012

November - Dezember



**Regionalentwicklungsverband Eferding
(REGEF)**

Klima- und Energie-
Modellregionen
heute aktiv, morgen autark



**Klima- und Energie-Modell-Region Eferding
(KEM)**



Energiegenossenschaft Eferding eGen

Puppinger wird Energiespargemeinde

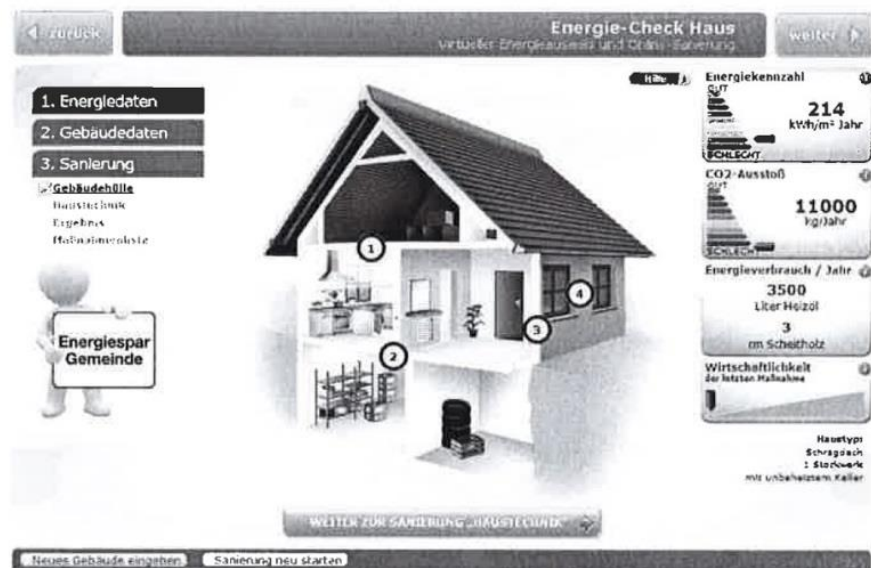
Wir alle verbrauchen täglich Energie, was sich in Zeiten steigender Energiepreise sehr schmerzlich bemerkbar macht. Das muss aber nicht so sein, wenn wir unseren Energieverbrauch senken. Einen sehr wichtigen Ansatz bildet hier der Gebäudebereich, in dem im Schnitt eine Energieeinsparung von 50 % erzielt werden kann, und das ohne jeglichen Komfortverlust.

Wie das geht, zeigen die kostenlosen Energie-Checks auf www.energiespargemeinde.at, die für private Haushalte, Betriebe, landwirtschaftliche Betriebe und öffentliche Einrichtungen zur Verfügung stehen.

Mit dem Haus-Check zum Beispiel kann jeder Hausbesitzer

- sein eigenes Haus virtuell nachbauen
- die relevanten Kennzahlen in Form eines virtuellen Energieausweises erhalten
- sein Haus virtuell sanieren und sofort die Auswirkungen der einzelnen Maßnahmen auf den Energieverbrauch sehen
- sich anhand eines zu definierenden Budgets einen Sanierungsvorschlag erstellen lassen
- sich zu den gewünschten Wirtschaftstreibern vermitteln lassen

Neben den privaten Haushalten können aber auch Unternehmer und Landwirte vom Energiespargemeinde-Tool profitieren und im Betriebs- oder Landwirtschafts-Check erfahren, wie sie im Branchenvergleich abschneiden. Die Gemeinde Puppinger stellt ihren Bürgern die Energie-Checks auf www.energiespargemeinde.at kostenlos zur Verfügung.



2012.11.01_Amtliche_Mitteilung_Stadtamt_Eferding

VERNETZUNGSPLATTFORM KUNST-U.KULTURLAND EFERDING

Auf Initiative des Regionalentwicklungsverbandes und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden soll eine Vernetzungsplattform für Kunst- und Kulturschaffende in der Region Eferding entstehen. Erstes Ziel ist die Sammlung von Kulturvereinen, -gruppen und einzelnen KünstlerInnen und Kulturschaffenden, um sie mit ihren Kontaktdaten auf der Homepage des Regionalentwicklungsverbandes zu veröffentlichen, vernetzen und bekannt zu machen. Weiters sollen wiederkehrende Kulturveranstaltungen, besondere Events und besondere Veranstaltungsorte in einer breiteren Öffentlichkeit beworben werden.

Nutzen und Ziel der Plattform sind:

- Die Vernetzung der Kunst- und Kulturschaffenden untereinander;
- fachlicher Austausch und Einladung zu Informationsveranstaltungen;
- Bekanntheitssteigerung und Bewerbung der Gruppen und Einzelpersonen;
- Unterstützung für Tourismusverantwortliche: den Gästen soll unser Kulturprogramm als zusätzliches Angebot zur Verfügung stehen;
- Service für Veranstaltungsorganisatoren (Suche von Musikgruppen, Planung von Gemeinschaftsveranstaltungen, usw.).
- Bewerbung von „besonderen Veranstaltungsorten“

Wenn Sie Künstler/in oder Kulturschaffende/r sind, einen Kulturverein leiten oder regelmäßige Kulturveranstaltungen organisieren und einer Veröffentlichung auf der Homepage des Regionalentwicklungsverbandes zustimmen, ersuchen wir um Bekanntgabe Ihrer Daten mittels Datenblatt (auf <http://regef.riskommunal.net> veröffentlicht) oder um Anruf in Ihrer Gemeinde bei Frau Manuela Appelius unter 07272/5555-116 oder direkt im Regionalentwicklungsverband bei Wolfgang Kriechbaum unter kriechbaum@regef.at oder Tel. 07272/5005-30.

Für Fragen stehen Ihnen Ihr Kulturstadtrat Karl Hemmelmayr unter der Tel. 0664/9764077 und der Regionalentwicklungsverband Eferding gerne zur Verfügung.

2012.11.01_Puppinger_Gemeindezeitung

REGEF

(Regionalentwicklungsverband) - Gespräche:

Vom REGEF wurden in allen Gemeinden Gespräche geführt, die sowohl die vergangenen und die laufenden Projekte, als auch die weitere Leader-Periode 2014-2020 behandelten.

Dabei ist beim Gespräch in Puppung zum Ausdruck gekommen, dass der REGEF unterstützend und begleitend zur Seite stehen soll, weil verschiedene Dinge, wie Förderansuchen und projektbegleitende Unterstützungen notwendig sind und auch angenommen werden. Weiters wurde angesprochen, dass Puppung als Naherholungsgebiet beworben werden sollte, es müssen Freizeitprojekte erarbeitet werden. Es wurde der Ausbau der erneuerbaren Energie, der Gemüsespielpark Brandstatt, der Wirt-

schaftsstandort und damit verbunden die Erhaltung und Schaffung neuer Arbeitsplätze angesprochen.

Gemüsespielpark

Brandstatt:

In Brandstatt wurde ein Gemüsespielpark mit einer Hüpf tomate und einer Kletterkarotte errichtet und zwar auf einem Grundstück der Familie Langmayr. Diese Geräte wurden von der Landesgartenschau in Ansfelden nach Puppung gebracht. Der entsprechende Bestandsvertrag wurde einstimmig beschlossen.

Modellregionen sind Vorreiter

Der Klima- und Energiefonds unterstützt die Neugestaltung des Energiesystems.

In den Modellregionen beweisen Bürger, dass die Energiewende machbar ist. Die vielen Sonnenstunden bedeuten für das burgenländische Güssing

Energiekapital, ebenso die holzreichen Wälder. „Die Modellregionen können die Energieversorgung revolutionieren“, ist Reinhard Koch, Manager der Modellregion ökoEnergieLand in Güssing, überzeugt.

Wasserreiches Traunstein

Das oberösterreichische Traun-

stein setzt auf die Kraft des Wassers. Weitere geplante Maßnahmen sind der Ausbau von Kleinwasserkraftwerken, wie etwa das Almkraftwerk Geyerhammer sowie die Effizienzsteigerung bereits bestehender Kleinwasserkraftanlagen.

Markenzeichen Windrad

Die Windparks rund um Bruck an der Leitha sind schon seit längerem ein sichtbares Zeichen für die Nutzung erneuerbarer Energien in der Region. Mittlerweile sind neben Windkraft auch Biogasanlagen, E-Mobilität und die Einbindung der Bürger als Energieproduzenten weitere Schwerpunkte in der niederösterreichischen Region Römerland Carnuntum, die Modellregions-Managerin Julia Jüly ausbauen möchte.



Mit der Sonne zur Energiewende – auch für die kommenden Generationen. Foto: Ringhofer

Photovoltaik für Freistadt

Seit 2005 ist in der Modellregion der Verein Energiebezirk Freistadt (EBF) aktiv. Mitte Juni 2012 wurde die erste bürgerfinanzierte PV-Anlage erfolgreich ans Netz gehängt. Bis 2030 sei die Energiewende in Freistadt möglich, ist Modellregions-Manager Norbert Miesenberger überzeugt.

Entgeltliche Einschaltung



Ein kleines Wasserkraftwerk am Fluss: Das Almkraftwerk Geyerhammer in Scharnstein in der Modellregion Traunstein. Foto: Ringhofer



Windparks sind in der Modellregion Römerland Carnuntum sichtbare Zeichen für die Nutzung erneuerbarer Energien.

Foto: Ringhofer

Energiewende vor der Haustür

Jeder Einzelne kann seinen Beitrag leisten – Klimafonds & Lebensministerium machen's möglich.

Es steht außer Zweifel, dass vom Menschen verursachte Emissionen das Klima verändern. Umso wichtiger ist die Verwirklichung einer nachhaltigen Energieversorgung sowie die Reduktion der Treibhausgase.

Sonne, Wind & Biomasse

Zentral dafür ist die Energiewende, das heißt konkret der Umstieg von einer zentralisierten, fossilen Energieversorgung hin zu einem regionalen Energie-Mix aus erneuerbaren Energien aus Sonne, Wind und Biomasse.

Energieunabhängig

Österreich hat sich das Ziel gesetzt bis 2050 soviel Energie selbst zu produzieren wie im Land verbraucht wird. Um das zu erreichen, muss auch die Energieeffizienz gesteigert werden. Der Klima- und Energiefonds ist ein wichtiges Instrument für die

Verwirklichung dieser hohen, aber durchaus machbaren Ziele. Ein Pfeiler bei der Umsetzung der anvisierten Energieautarkie sind die Klima- und Energie-Modellregionen. Mit finanzieller Unterstützung des Lebensministeriums fördert der Klima- und Energiefonds mit diesem Programm Regionen, die von fossilen Energien unabhängig werden wollen.

Regionen als Vorbild

Statt teurer Erdölimporte und Gaskrisen setzen die ersten österreichischen Klima- und Energie-Modellregionen auf erneuerbare Ressourcen vor ihrer Haustüre. Mittlerweile ist mit 83 Regionen und 873 Gemeinden mit über zwei Millionen Einwohnern eine große Bewegung entstanden.

„Die Klima- und Energie-Modellregionen beweisen, dass ein nachhaltiges Energiesystem funktioniert“, so Ingmar Höbarth, Geschäftsführer des Klima und Energiefonds. Über tausend Investitionsprojekte werden in ganz Österreich bereits umgesetzt oder sind in Planung. Eine zentrale Rolle spielen hierbei die Modellregions-Manager. „Jahrelang war ich Wandermissionar, der von

Gemeinde zu Gemeinde zog“, sagt Reinhard Koch, Motor für den Aufbau der Modellregion im burgenländischen Güssing.

Die zentrale Botschaft der Nachhaltigkeit erreicht in Bürgerversammlungen nicht nur die Köpfe, sondern auch die Herzen der Menschen. Damit werden die Modellregionen zum Vorbild für andere.



Mehr Infos unter:
www.klimafonds.gv.at
www.klimaundenergie.modellregionen.at

Entgeltliche Einschaltung



Wie eine Biomasse-Genossenschaft funktioniert, weiß Wolfgang Moritz, Landwirt in der Energieregion Pramtal.

Foto: Ringhofer

Welser Zellforscher sind der Gemüse und

In der Zellforschung liegt der Schlüssel für den erfolgreichen Kampf gegen Krebs. Heimisches Obst und Gemüse könnten dabei eine wichtige Rolle spielen, wie ein Forschungsteam an der Fachhochschule Wels nachzuweisen versucht. Die Wissenschaftler engagieren sich deshalb auch für den Erhalt alter Pflanzensorten im Landl.

„Gerade die alten Sorten, von denen wir täglich welche verlieren, sind ein unwiederbringlicher Kulturschatz nicht nur für unsere Landschaft, sondern auch ein Stück heimischer Amazonas, der nur so vor Möglichkeiten an Nutzung strözt, aber leider sehr wenig Beachtung genießt“, sagt Prof. Dr. Otmar Höglinger. Der 51-jährige Biochemiker und Mo-

lekularbiologe aus Leonding nimmt sich dieses „heimischen Amazonas“ besonders an. Mit seinem wissenschaftlichen Team erforscht er an der Fachhochschule Wels die Wirkung von Pflanzeninhaltsstoffen auf die menschlichen Zellen und erregt damit weltweit Aufmerksamkeit. Professor Höglinger: „Wir wissen über jeden Schmetterling

gesunden Wirkung heimischer Pflanzen auf der Spur Obst als „Krebs-Waffen“

mehr als über die Wirkung von Pflanzeninhalten auf unsere Körperzellen. Deshalb zeigen auch Nahrungsergänzungsmittelhersteller und Futtermittelhersteller bereits großes Interesse an unserer Arbeit.“

Höglinger und sein Team untersuchen, wie Substanzen aus Obst und Gemüse in die menschlichen Zellen eindringen und was sie dort bewirken, zum Beispiel

krankhafte Entwicklungen stoppen oder vorbeugend verhindern. Langfristig will man auf diese Weise Obst und Gemüse auch als „Waffen“ gegen Krebs in Stellung bringen. Sie könnten wichtiger Bestandteil schonender Krebstherapien werden.

Die Welser Forscher verwenden bei ihrer Arbeit mit Vorliebe heimisches Obst und Gemüse, vorwiegend aus dem Eferdinger

Becken. „Es gibt da einige engagierte Landwirte, die uns dabei hervorragend unterstützen“, lobt Höglinger. Die Bauern bauen extra verschiedene, teilweise auch alte, vom Aussterben bedrohte Sorten an, um den Wissenschaftlern Forschungsmaterial zu liefern. Besonders interessieren die Zellforscher beispielsweise Rote Rüben, Broccoli und Äpfel. Anlässlich des Tages des Ap-

fels findet am 9. November (18 Uhr) im Kronbergerhof der Familie Rothmeier in Scharthen ein Vortragsabend rund um den Apfel statt. Dabei referiert unter anderem Otmar Höglinger über biochemische Analysen des Apfels („Apfel ist nicht gleich Apfel“) und der Agrarbiologie Dr. Siegfried Bernkopf spricht über die „Geschichte des Apfels“. Eintritt: 5,- Euro



Die Zellforscher an der FH Wels. Von links: Dr. Julian Weghuber, Prof. Dr. Otmar Höglinger, Peter Lanzerstorfer MSc, Gundula Waldenberger BSc und Verena Stadlbauer BSc.

2012.11.12_TIPS_Eferding-Grieskirchen

Energiesparpotenzial

STROHEIM. Der Vortrag „Energiesparpotenzial bei Elektrogeräten“ findet am Montag, 19. November, 19.30 Uhr im Gasthaus Meyrhuber (Stroheimer Hof) statt. Referent ist Ernst Strasser.

WERTSCHÖPFUNG

Eferdinger Landl-Gemüse bekommt Nachwuchs

EFERDING. Die Regionalmarke „Eferdinger Landl-Erdäpfel“ ist den Oberösterreichern schon seit Jahren ein Begriff für frische Qualität aus der Region. Nun gehen die Eferdinger Gemüsebauern einen Schritt weiter und sorgen für „Nachwuchs“. Erstmals werden auch heimische Zwiebeln und Karotten angeboten. Landesrat Max Hiegelsberger besuchte dazu die Eferdinger Gemüsebauern bei der Ernte. „Es ist unser vorrangiges Ziel, jenes Gemüse, das es derzeit noch nicht aus der Region gibt, den Oberösterreichern auch direkt in den Geschäften anzubieten“, erklärt Landl-Erdäpfel-Obmann Manfred Schauer. Landesrat Hiegelsberger unterstützt die Vermarktungsidee der Bauern: „Bewusst



Landl-Gemüseobmann Manfred Schauer, Gemüseprinzessin Bianca I. und Land-Gemüse-Geschäftsführer Ewald Mayr präsentieren stolz Zwiebeln von heimischen Feldern.

einkaufen bedeutet mehr, als Gemüse nach dem Preis auszuwählen. Heute wollen die Menschen wissen, woher ihr Essen kommt. Das Gemüse unserer Eferdinger Bauern steht für Regionalität, Klimaschutz durch

wenig Transportkilometer und regionale Wertschöpfung“. Die Erdäpfelbauern unternehmen auch Versuche mit Knoblauch-Anbau: Im Jahr 2013 dürfte es den ersten Knoblauch aus Eferding geben. ■

Gemüse wird Herzensthema für Bezirk Eferding

Gemüse wird für den Bezirk Eferding eines der Leitthemen der kommenden Jahre sein. Ziel ist es, Kaufkraft und Arbeitsplätze in der Region zu halten, aber auch, die regionale Identität zu stärken.

Konzentration auf die eigenen Kompetenzen, regionale Vernetzung und Stärkung der regionalen Wirtschaft sind die wichtigsten Themen für das Wirtschaftsmanagement eines Bezirkes. Ein Alleinstellungsmerkmal des Bezirkes Eferding ist das Gemüse. Ein Wirtschaftsbereich, der mit Verarbeitung, Veredelung, Transport und Handel, Gastronomie, Tourismus u.v.m. weit über die landwirtschaftliche Urproduktion hinausgeht.

Das Projekt "Gemüseregion Eferding" entstand aus dem Bezirksausschuss der WK Eferding zur Entwicklung der Marke "Gemüseregion".



v.l.n.r.: Hans Moser (WKÖ) mit dem Vereinsvorstand: Max Rumpfhuber, Petra Schweitzer, Michael Pecherstorfer, Paul Ettl, Foto: Harald Matousek



Besuchen Sie unsere Homepage unter www.gemüseregion.at



Eine Initiative der
WKÖ Eferding

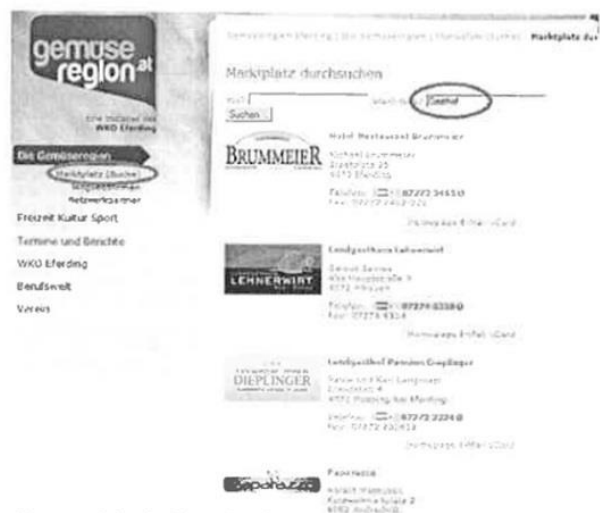
Ziel des Vereines ist es, dass bei den Unternehmen im Bezirk Eferding mehr Geld ausgegeben wird, damit werden zusätzliche Arbeitsplätze und Lehrplätze geschaffen.

Regionales Bewusstsein

Mit dem Markenbegriff soll

- die Identität mit der Region gestärkt werden,
- die Kaufkraft in der Region gehalten und damit die Nahversorgung gesichert werden,
- neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden,
- die regionale Wirtschaft, ihr Image und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung gestärkt werden.

Über 30 Firmen-Mitglieder hat der Verein bereits, bis Jahresende sollen es 50 sein. Bei Anmeldung bis Ende Dezember 2012 ist das Jahr 2012 kostenlos und es wird nur eine Einschreibgebühr mit einer Reduktion von 30% verrechnet. Mitgliedsbeitrag pro Jahr für Firmen ohne Dienstnehmer: 90.- € / Firmen mit 1-9 DN: 190.- € / Firmen mit >9 DN: 290.- € Melden Sie noch heute Ihr Unternehmen an und scheinen Sie online in der Gemüseregion auf: www.Gemüseregion.at



Unsere Marktplatz-Suche

Wer Strom spart, ist ein Gewinner

EFERDING. Private Haushalte der Energieregion Eferding werden zum Strom sparen animiert und können dabei attraktive Preise gewinnen. Anmeldeformulare gibt es unter www.regef.at. Der Wettbewerb endet am 31. Mai 2013.



Haushalte können durch bewussten Umgang mit Energie viel Geld sparen.

Foto: Toporkov/Fotolia



Unsere GEMÜSE-LUST

◀ Ilse Achleitner in ihrem Bio-Supermarkt und Günter Achleitner am Pastinaken-Feld. ▶

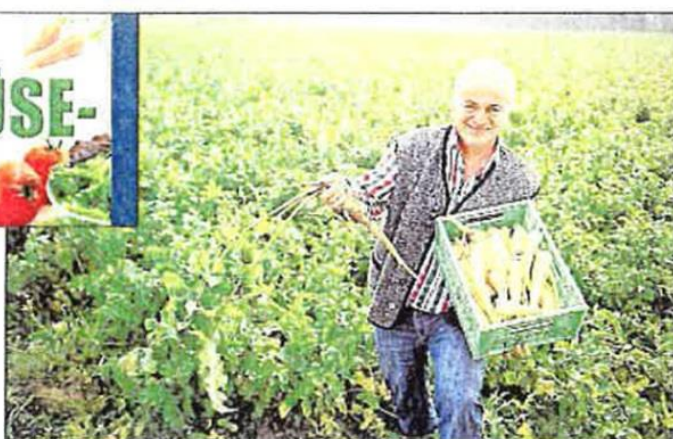


Foto: Markus Wenzel (2)

Geheimnisvoller Gemüsestar

Tipp

Als Wintergemüse gilt, was an Gemüse hauptsächlich im Winter vom Freiland geerntet wird. Es kann gut haltbar gemacht oder gelagert werden: Viele Kohlarten zählen dazu, wie Rotkohl, Grünkohl, Rosenkohl, Weißkohl, Blumenkohl, Chinakohl, Brokkoli sowie Karotten und Pastinaken.

Am Biohof Achleitner in Eferding widmet man sich der Pastinake: ein Gemüse mit vielfältigen Möglichkeiten

Sie schaut aus wie eine Karotte, lässt sich kochen wie eine Kartoffel und ist bei uns trotzdem schon fast in Vergessenheit geraten – aber bis ins 18. Jahrhundert gehörte die Pastinake auch bei uns zu den Grundnahrungsmitteln.

Ausgerechnet die Kartoffel

und die Karotte verdrängten dieses basische Wurzelgemüse. Aber jetzt wird die Pastinake als Delikatesse wiederentdeckt und schon längere Zeit am Biohof Achleitner in Eferding angebaut: „Sie schmeckt süßlich-würzig, wird gern mit anderen Gemüsesorten kombiniert und eignet sich aufgrund ihrer Bekömmlichkeit auch ideal als Babynahrung“, weiß Günter

Achleitner, der auf fast 10 Hektar den geheimnisvollen Gemüsestar anbaut.

Verkauft werden die Pastinaken dann im Bio-Supermarkt und auch über die Achleitner-Gemüsekiste, die direkt ins Haus geliefert wird. Besonders jetzt im Winter ist sie ein haltbares, praktisches Gemüse. Ein Tipp, den Ilse Achleitner allen ihren Kunden gibt: „Lagern Sie die Pastinaken kühl und trocken, so halten sie problemlos acht bis zehn Wochen lang.“

Sabine Kronberger

Zutaten:

1/4 kg Rote Rüben
100 g Knödelbrot
4 EL Sojamehl fett
50 g Vollkornmehl
1 EL Wasabi-Paste oder Kren
50 g gehobelte Mandeln
ca. 1/8 l Roter Rübensaft oder auch Wasser
1 EL Essig
1 EL Krensalz
1/2 TL Kümmel

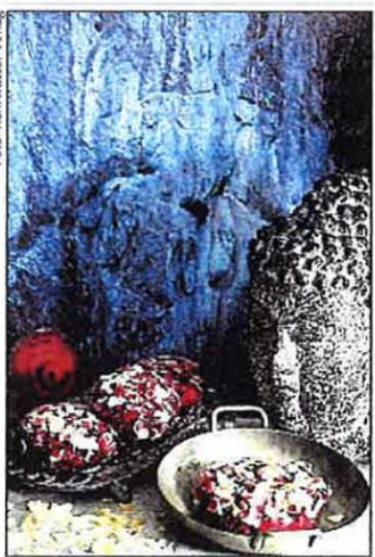
Laibchen aus Roten Rüben

Zubereitung:

Rote Rüben in der Küchenmaschine zerkleinern. Knödelbrot in Rübensaft oder Wasser einweichen und mit den Roten Rüben mischen. Sojamehl mit Vollkornmehl über die Rote-Rüben-Masse sieben und abmengen. Mit Salz und Wasabipaste oder frisch geriebenem Kren, Essig und Kümmel würzen. Handflächengroße Laibchen formen und beidseitig in Mandeln wälzen. In einer Bratpfanne bei mittlerer Hitze auf beiden Seiten bräunen. Der liebliche Geschmack der Roten Rüben verlangt nach einer kräftigen Soße mit Gorgonzola und grünem Blattsalat.

Rezept aus dem im oberösterreichischen Kehrwasser Verlag erschienenen Buch „Silvias Gemüseküche“ von Silvia Maritsch-Rager

Foto: Kehrwasser Verlag



Mein Lieblingsgemüse

Sänger und Entertainer Manuel Ortega aus Steyregg liebt Gemüse heiß. Am allerliebsten aber schmaust er Erdäpfel aus Oberösterreich: „Sie passen einfach gut zu meiner Heimat, dem Mühlviertel. Toll ist, dass sie so vielseitig sind. Am liebsten mag ich Kartoffeln in Ratatouille oder mit Petersilie. Ich bin ja ein ambitionierter Koch. Gerne mache ich auch Bratkartoffeln zu einem schönen, saftigen Steak. Dabei schneide ich die Erdäpfel hauchdünn und brutzle sie in Öl heraus, da werden sie knusprig.“



Foto: Horst Ender

Unsere GEMÜSE-LUST



Bunter geht's nicht: Auf diesem Gruppenfoto mit den wichtigsten Gemüsebauern Oberösterreichs sieht man die ganze Vielfalt, die diese Landwirte bieten. Da ist für jeden Vitamin-Tiger etwas Gesundes dabei!

Mein Lieblingsgemüse

Die schöne Silvia Schachermer-Hackl aus Linz achtet als Topmodel natürlich sehr auf ihre Figur. Da bestimmt Gemüse in allen Farben und Formen den Speiseplan. „Wie auch Obst esse ich es sehr gerne und oft. Es ist einfach wichtig, etwas für den Körper zu tun – und gesunde Ernährung hilft dabei enorm.“

Am liebsten isst die Beauty Erdäpfel. Die runde Knolle aus den gesunden Äckern Oberösterreichs kommt deshalb besonders oft auf ihren Teller. Auch wenn Kartoffeln sich sehr vielseitig verarbeiten lassen, etwa zu Püree, Salat, Gratins oder Aufläufen, liebt sie das frisch verheiratete Model vor allem pur: „Ich mag Kartoffeln einfach heiß, mit Rosmarin gewürzt und mit Butter verfeinert. Dazu eine Scheibe Brot – das ist ein Fest für den feinen Gaumen!“

Erdäpfel-Liebhaber sollten einmal einen Blick auf die Sortenvielfalt der Knollen werfen – denn die geht über mehlig und festkochende Kartoffeln weit hinaus!



Foto: Hart Gaderer



Foto: Markus Wenzel (6)

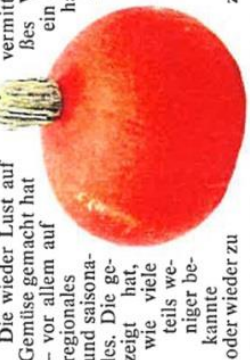
Wie man lust

Salat und Co. sind g'schmackig und gesund: Daran hat die „ÖÖ-Krone“ mit ihrer Serie erinnert und so die Teller bunter gemacht!

„Die ‚ÖÖ-Krone‘ hat dem Gemüse aus Oberösterreich erst ein Gesicht gegeben. Durch die Vorstellung verschiedener Bauern und Betriebe haben die Kunden jetzt viel mehr Vertrauen. Wir hatten viele positive Rückmeldungen“, freut sich Stefan Hammerding als Geschäftsführer des Obst- und Gemüseproduzentenverbands der Landwirtschaftskammer über die äußerst gelungene Serie. Die wieder Lust auf Gemüse gemacht hat – vor allem auf regionales und saisonales. Die gezeigten, wie viele teils weniger bekannte oder wieder zu

VON JASMIN GADERER UND SABINE KRONBERGER

für Innere Medizin im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz. Und egal ob Tomate, Kürbis oder Gurke: „Diese Lebensmittel vermitteln durch ihr großes Volumen schnell ein Sättigungsgefühl, haben wenig Kalorien und sorgen für eine regelmäßige Verdauung.“, so der Mediziner. Am besten sei, verschiedene Sorten zu sich zu nehmen. Doch



auf Gemüse macht

probiert – der Geschmack ändert sich bei Kindern im Lauf der Zeit sehr. Und irgendwann ist bestimmt dabei: „Wenn der Nachwuchs keinen Spinat mag, dann gibt man ihm eben die heiß geliebten Tomaten. Hauptsache gesund“, beruhigt Martin Clodi. Nicht erst schmackhaft machen muss man Gemüse. Gabriele Wild-Gabriele, Oberösterreichs Gemüse-Obfrau aus Niederneukirchen freut sich über das zunehmende Interesse.

was tun, wenn der Nachwuchs so gar kein Gemüse-Fan ist? „Man darf die Kinder auf keinen Fall zu etwas zwingen“, warnt der Experte. Besser sei es, den Kleinen einfach mit der Zeit verschiedene Gemüsesorten anzubieten. Wenn sie etwas nicht mögen, ein- fach später wieder



Kochbuch gewinnen

Wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, kreative Gemüsegerichte zu kochen, können Sie eines von zehn Kochbüchern „Gemüselust. Neu entdeckte Leidenschaft“ mit 200 verlockenden Rezepten und wissenswerten Tipps und Tricks rund ums Gemüse aus Oberösterreich gewinnen. Schicken Sie einfach ein E-Mail an ooe.gewinnspiel@kronenzeitung.at. Allen Gewinnern wünschen die Eferdinger Gemüselust und die „ÖÖ-Krone“ guten Appetit!



Vorreiter für eine grüne Zukunft

Eferdinger klären rechtliche Details für Photovoltaik-Bürgerbeteiligung

Öffentliche Dächer

Neue Energiegenossenschaft in Eferding ruft zur Bürgerbeteiligung auf.

von Bernadette Aichinger

● **EFERDING.** Die Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion Eferding errichten Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden. Das Besondere daran: Sie haben dafür die erste österreichische Energiegenossenschaft gegründet, die sich auf die Errichtung von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien spezialisiert hat. Die Vorarbeiten dafür wurden in den letzten Monaten im Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF) geleistet. Das war ein schwieriges Unterfangen, denn die Möglichkeiten der Gemeinden sind aufgrund gesetzlicher Rahmenbedingungen und der angespannten finanziellen Situation bekannt-

lich eingeschränkt. „Fast ein Jahr haben wir uns intensiv mit der Erarbeitung des Modells für Eferding und der Realisierung der ersten Anlagen beschäftigt. Der Aufwand dafür war wirklich enorm. Viele Details waren zu klären“, berichtet REGEF-Geschäftsführerin Susanne Kreinecker.



SUSANNE KREINECKER

Foto: Archiv

„Der Aufwand war wirklich enorm. Viele Details waren zu klären.“

Doch die Mühe hat sich gelohnt: „Mittlerweile werden wir aus ganz Österreich gefragt, unser Know-how an Regionen mit ähnlichen Plänen und bei Fachveranstaltungen weiterzugeben“, freut sich Kreinecker. Über die sogenannten Bürgerbeteiligungsmodelle wird

derzeit häufig in den Medien berichtet, nicht zuletzt deshalb, weil die Finanzmarktsicht derartige Finanzierungsmodelle sehr genau unter die Lupe nimmt. Es gibt nur einen sehr eng gesteckten Rahmen – vorgegeben durch das Kapitalmarkt- und das Bankwesengesetz –, in dem Vorhaben umgesetzt werden können. Im schlechtesten Fall müsste ein sogenanntes Prospekt für die Abwicklung einer Bürgerbeteiligung erstellt werden, das mehrere Tausend Euro kostet. Es besteht auch das Risiko, konzessionspflichtig zu werden. Das bedeutet, dass eine Gewerbeberechtigung für Bankgeschäfte notwendig wäre. Der mögliche rechtliche Rahmen wurde – auf Initiative des REGEF und in enger Kooperation mit dem Raiffeisenverband OÖ. – in einem Rechtsgutachten herausgearbeitet. Dieses wurde vom Klimafonds Österreich

als Stromerzeuger

finanziert und steht nun allen österreichischen Modellregionen zur Verfügung.

Erster Strom von Dächern öffentlicher Gebäude

Die ersten vier Photovoltaik-Anlagen in der Stadt Eferding wurden bereits errichtet und im Dezember in Betrieb genommen. Auf dem Dach der Neuen Mittelschule Süd, des Bauhofes, des Freibades und der Polytechnischen Schule wurden von der OMAG geförderte Einspeiseanlagen mit je 20 kWPeak gebaut. Die Förderanträge für diese Anlagen wurden bereits vor zwei Jahren von der Stadt Eferding gestellt. Die Energiegenossenschaft hat diese Verträge nun übernommen, um die Finanzierung und Inbetriebnahme der Anlagen möglich zu machen. Ein Dachnutzungsvertrag regelt die Details zwischen der Genossenschaft und den Gemeinden.



Photovoltaik-Anlage am Dach der Neuen Mittelschule Süd. Foto: REGEF

Seit September gibt es eine Eferdinger Energiegenossenschaft



■ **Die Gründungsversammlung** der Energiegenossenschaft Region Eferding eGen fand am 12. September in Eferding statt. Obfrau ist REGEF-Geschäftsführerin Susanne Kreinecker (3. v. r.). Jederzeit können neue Mitglieder aufge-

nommen werden. Die finanzielle Verpflichtung für die Mitgliedsgemeinden konnte auf ein Minimum reduziert werden. Für 2013 sind PV-Anlagen in Hinzenbach, Buchkirchen, Scharfen, Prambachkirchen und Aschach geplant. In den

übrigen Gemeinden der Energiemodellregion werden bestmögliche Standorte für Anlagen gesucht und geprüft. Der REGEF wird in den nächsten Wochen zu einer Infoveranstaltung einladen. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Neue Energiegenossenschaften in OÖ.

Schon seit vielen Jahren wird die Rechtsform der Genossenschaft in Oberösterreich zur Organisation zentraler Wärme- und Energieversorgung genutzt. So bestehen in unserem Bundesland aktuell 83 Biomassegenossenschaften und zwei Wasserkraftwerke (Kraftwerk Glatzing-Rüstorf und E-Werk Dietrichschlag), welche Strom erzeugen.

Gründungsoffensive greift

Im „Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012“ wurden nun in Oberösterreich die „Energiegenossenschaft Region Eferding eGen“ und die „BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland eGen“ gegründet. Im Vordergrund steht bei diesen Genossenschaften die Errichtung und Betreuung von Photovoltaikanlagen, Solaranlagen und sonstigen Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Damit wird die Energieunabhängigkeit der Mitglieder bedeutend gestärkt.

Funktionsweise von Photovoltaik-Genossenschaften

Bei Photovoltaik-Genossenschaften ist der Unternehmensgegenstand der gemeinsame Betrieb einer oder mehrerer Photovoltaikanlagen. Es können derartige Anlagen, auf unterschiedlichen Dächern zusammengefasst, gemeinsam betrieben und verwaltet werden. So lassen sich auch Anlagen unterschiedlicher Größe kombinieren und die Kosten reduzieren. Mitglieder der Genossenschaft können alle privaten und juristischen Personen einer Gemeinde oder Region sein, also z. B. die Gemeinden, Bürger, Unternehmen und Vereine usw.

Energiegenossenschaft Region Eferding eGen

Bei der „Energiegenossenschaft Region Eferding eGen“ sind insbesondere Gemeinden des Bezirkes Eferding und der Regionalentwicklungsverband Eferding die Mitglieder, wobei das Kapital auch in Form von „Bürgerbeteiligungen“ eingebracht wird. Die Genossenschaft speist die gewonnene Energie in das Stromnetz ein.

BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland eGen

Bei der BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland eGen werden insbesondere die Bürger der Bezirke Steyr, Steyr-Land und Kirchdorf an der Krems Genossenschaftsmitglieder. Die Genossenschaft baut Energieanlagen und poolt den Ein- und Verkauf regenerativer Energien. Die erzeugte elektrische Energie soll zu einem überwiegenden Teil durch die Nutzer der Anlage (Mitglieder) verbraucht werden. Die Rechtsform Genossenschaft ist dabei eine Möglichkeit, die Bürger rechtskonform an Projekten erneuerbarer Energien zu beteiligen.



Photovoltaikanlage Neue Mittelschule Eferding

Energiegenossenschaften boomen

Besonders in Deutschland erleben die Energiegenossenschaften nicht zuletzt aufgrund der Förderung der Politik nach der Energiewende einen Boom. Alleine im Bundesland Bayern gibt es mehr als 100 Energiegenossenschaften, von denen 68 in den letzten fünf Jahren gegründet wurden.

Klima- und Energie-
Modellregionen
heute aktiv, morgen autark

klima+
energie
fonds

Grünes Licht für Klimaschutz!

Keine Abhängigkeit mehr von teuren Erdölimporten,
keine Angst mehr vor Gaskrisen – die Vision der
Klima- und Energie-Modellregionen! Insgesamt
1113 Gemeinden haben sich auf Initiative des
Lebensministeriums der sanften Ökorevolution in
ganz Österreich bereits angeschlossen. Mit
tatkraftiger Unterstützung des Klimafonds sind
bereits 1000 Projekte in der Umsetzungsphase.

Die Kraft liegt in der Kleinheit, aber auch im Herzen jener, die sich der Bewahrung der Umwelt verschrieben haben. Wir erreichen mittlerweile 2,1 Millionen Menschen, also ein Viertel der rotweißbroten Gesamtbevölkerung, schildert Ingrid Hübner, Chef des heimischen Klimafonds, begeistert. Längst ist diese unendlich sanfte Umwelt-Revolution tausendfach in Österreich verwurzelt. Konkret sind es – vom Neusiedler See bis zum großen Binnengewässer im Westen, dem Bodensee – 106 Modellregionen und 1113 Gemeinden, die im Okohot sitzen. Bleiben wir im Ländle: Dort – in Lech etwa – steigen die Hotels des Wintersportparadieses nach und nach auf LED-Lampen um. Der im wahrsten Sinn des Wortes sichtbare Erfolg: Der Energiebedarf für die Beleuchtung konnte um bis zu 90 Prozent gesenkt werden.

Freilich, jede dieser Eigeninitiativen ist in das große, ökologische Ganze des Klimafonds eingebettet. Insgesamt 17 Millionen Euro sind mit tatkräftiger finanzieller Unterstützung des Lebensministeriums bisher in die einzigartigen Projekte geflossen! Doch maßgeblich für den Erfolg sind die 106 Regionmanager, die Energiepioniere vor Ort also. Sie erst haben es möglich gemacht, dass das kleine Österreich weltweit für Umweltschutz bekannt ist.

Jede Region konzentriert sich auf ihre wunderbaren ökologischen Stärken

weltweite sorgt. Eine Erfolgsgeschichte also, deren letztes Kapitel noch lange nicht geschrieben ist. Denn die Klima-Modellregionen haben eben erst die Schallmauer von 1000 Ökoprojekten durchbrochen. Der kluge Klimafonds-Mix:

Ausbau von erneuerbaren Energien, Maßnahmen zu Energiesparen und umweltfreundlicher Verkehr. Alles unendlich sanft also! Wichtig dabei ist vor allem die Eigeninitiative der einzelnen Idealisten. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Jede Region entwickelt ihren eigenen Weg und konzentriert sich damit automatisch auf ihre eigenen Stärken. Das wiederum sorgt für Begeisterung der Bürger draußen in den Dörfern und Städten.

Hunderte steirische Schüler engagieren sich für den Schutz von Mutter Natur

Wichtigster Effekt: Der Do-it-yourself-Gedanke! Denn der beflügelt die örtliche Bevölkerung! Und damit haben Umwelt und vor allem die einzelnen Regionen schon gewonnen. Denn mit deren Belebung entstehen

neue Green Jobs, Wertschöpfung im besten ökologischen Sinne also! Inzwischen ist der Klimafonds-Gedanke also stark verankert. Der vielleicht erfolgreichste Effekt: Auch Österreichs Jugend engagiert sich. Ein wunderbares, zu Herzen gehendes Beispiel nur: In der steirischen Modellregion Lippitznerheimat setzen sich Hunderte Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern mit dem Thema Umwelt- und Klimaschutz auseinander. Andrang und Begeisterung sind jedenfalls riesig: Für das heurige Unterrichtsjahr haben sich bereits 18 Schulen angemeldet. Wie unerlässlich das ökologische Engagement ist, unterstreicht auch Klimaforscherin und Klimafonds-Expertin Helga Kromp-Kolb: „Wir müssen die globale Erwärmung jetzt stabilisieren, sonst haben nachfolgende Generationen keine Chance mehr.“

DAS IST DER KLIMAFONDS

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 durch die Österreichische Bundesregierung ins Leben gerufen, um neue, innovative Wege für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energiegewinnung zu entwickeln. Seit seiner Gründung standen dafür 730 Millionen Euro Förderbudget zur Verfügung.

Die Klima- und Energie-Modellregionen sind eines von 17 Programmen des Klima- und Energiefonds. www.klimafonds-gv.at und www.klimafonds.at

Pionierin mit Weltblick: Anna Brugger (Energiegenossenschaft) sowie Kinder in Vorderwald und „Solar“-Hauptschüler der Becklberger Welt. Bürgermeister Gerhard Witting aus der Modellregion Ländle: Flott auf Rad unterwegs.



Energiespar Gemeinde

In Österreich kann im Gebäudebereich im Schnitt bis zu 50% Energie ohne jeglichen Komfortverlust eingespart werden. In Zeiten stetig steigender Energiepreise wird es immer wichtiger, die eigenen Einsparmöglichkeiten zu kennen.

Gratis Energie-Check,
virtueller Energieausweis und
Online-Sanierung für Häuser,
Wohnungen, Betriebe und
Landwirtschaft.

- Wollen Sie mehr über den thermischen Zustand Ihres(r) Hauses, Wohnung oder Betriebes erfahren?
- Wie hoch ist die, Energiekennzahl?
- Wie hoch der CO₂-Ausstoß?
- Wo liege ich damit im Vergleich mit anderen?
- Welche Einsparpotentiale gibt es?
- Welche Sanierungsmaßnahmen bringen wie viel?
- Checks wie z.B. „Was bringen Sonnenkollektoren?“
- Anbieter, Förderungen?

Bauen Sie Ihr Haus bzw. Ihre Wohnung virtuell nach, erhalten Sie den virtuellen Energieausweis und sanieren Sie virtuell.

Bis zu 50 % weniger Energiekosten für Jeden! Da mach ich mit!

www.energiespargemeinde.at



Buchkirchen ist Energiespargemeinde

Energie wird für unsere Zukunft immer wertvoller. Wir haben daher den für Buchkirchen zuständigen Kundenberater der EnergieAG Oberösterreich, Herrn Erich Infanger eingeladen, am **Montag, 10. Dezember um 19:00 Uhr** eine Informationsveranstaltung zum Thema „**Energiespargemeinde Buchkirchen**“ abzuhalten. Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse. Sie können aber schon jetzt via Internet ihr Haus virtuell sanieren und so wertvolle Erkenntnisse zum möglichen Einsparpotential und zur Kostenreduktion Ihres Energiebedarfs gewinnen. Unter www.energiespargemeinde.at ist ein einfacher Zugang zum Gebäudecheck jederzeit und bis März 2013 kostenlos möglich. Nutzen Sie bitte dieses Service von Energy-Globe und EnergieAG.

Herzlich Willkommen!

Energie Check Haus

Energie Check Wohnung

Energie Check Gewerbe

Energie Check Landwirtschaft

Energie Check Gemeinde

Einladung zur
Informationsveranstaltung

**ENERGIESPARGEMEINDE
Buchkirchen**

Montag, 10. Dez. 2012, 19:00 Uhr am Gemeindeamt

Jede/r Besucher/in erhält ein kleines Präsent als Dank für das Interesse am Energiesparen.

NEU: Ladestation für Elektrofahrzeuge im Ortszentrum!

Im Zuge einer Förderaktion des Landes Oberösterreich wurde nun am Parkplatz vor dem Gemeindeamt eine Stromtankstelle installiert. Diese geprüfte und zertifizierte Ladebox entspricht dem Stand der Technik für Elektrofahrzeuge, verfügt über 4 Steckplätze und kann von allen Benutzern von E-Bikes, E-Scootern, Elektrorollern und auch Elektroautos kostenlos genutzt werden. Die Marktgemeinde Buchkirchen stellt die Fundamentierung, den Stromanschluss und den Energiebedarf für die Aufladung der Elektrofahrzeuge kostenlos zur Verfügung.



Foto: Marktgemeinde

Buchkirchen auf der SONNENSTROM – Überholspur...

Erneuerbare Energien sind die Basis für unsere zukünftige Versorgung mit Wärme und Strom. In den letzten 20 Jahren gab es ein großes Umdenken und viele Bürger haben insbesondere bei der Wärmeerzeugung bereits auf eine effiziente Rohstoffnutzung und auf erneuerbare Energien umgestellt. Häuser wurden gedämmt, Heizungen saniert und von Öl auf Biomasse oder Wärmepumpe umgestellt. Nun aber wird auch die Stromerzeugung immer mehr auf ökologische Energieträger umgestellt und viele Private, Landwirte aber auch Buchkirchner Unternehmen produzieren ihren Strom selbst – aus der Sonne!

Photovoltaik – Strom aus der Sonne – ist eine wunderbare Möglichkeit, zur ökologischen und emissionsfreien Energieproduktion. Die Anschaffungskosten für Photovoltaikanlagen sind in den letzten vier Jahren um 70% gesunken, damit ist dies nicht nur ökologisch eine zukunftsweisende Technologie, sondern auch wirtschaftlich. Viele Buchkirchner haben das erkannt und mit einer eigenen Photovoltaikanlage dazu beigetragen, dass die Eigenversorgung gesteigert und der Anteil an erneuerbarer Energie in unserer Gemeinde angehoben wird.

Seit 2011 wurden in Buchkirchen mehr als 30 neue Photovoltaikanlagen mit rund 250 kWp Nennleistung errichtet, damit können rund 250.000



Photovoltaikanlage Guggenberger

kWh Strom/Jahr produziert werden. Insgesamt gibt es bereits über 300 kWp installierte Photovoltaikanlagen in unserer Gemeinde. Bei der Nahwärme Buchkirchen kommt der Strom aus der eigenen Photovoltaikanlage, beim Gasthaus Stadler wird mit Ökostrom gekocht und beim DieWo Boxenstopp tanken Sie Sonnenstrom unterstützt. Auch bei der Raiffeisenbank und Goldschmiede Krinzingen wird mit Ökostrom gearbeitet, um nur einige der vielen Besitzer eines eigenen Sonnenkraftwerkes zu nennen.

24 solche Anlagen wurden vom Buchkirchner Unternehmen Integral Energy GmbH, geplant und errichtet. Damit bleibt auch die Wirtschaftsleistung im Ort und Arbeitsplätze werden gesichert. Seit nunmehr drei Jahren ist DI Thomas Stierschneider mit diesem Unternehmen erfolgreich tätig. Auch für künftige PV-Anlagen

ist noch viel Potenzial vorhanden und der Staat fördert dies auch 2013 wieder: ab 1. Jänner 2013 ist das neue Budget verfügbar, jede produzierte kWh Sonnenstrom wird mit 18,12c vergütet – 13 Jahre lang, so ist es im Ökostromgesetz verankert, zusätzlich gibt es 2013 einen einmaligen Investitionskostenzuschuss von EUR 200 pro kWp installierte Leistung. Für Anlagen kleiner 5kWp wird es voraussichtlich im Frühjahr wieder eine Investförderung geben. „Die Nachfrage ist groß, Interessenten sollten ganz vorne mit dabei sein, denn die Fördergelder werden rasch vergriffen sein“, so die Empfehlung von Thomas Stierschneider.

Ein großer Schritt auf unserem Weg als Energiespargemeinde ist damit gemacht, dank den innovativen und fortschrittlichen Buchkirchner BürgerInnen!



Photovoltaikanlage Krinzingen

Fotos: Integral Energy GmbH



Photovoltaikanlage RAIKA

Energievorsorge wird immer wichtiger

Laut internationaler Energieagentur wird der Energieverbrauch bis zum Jahr 2030 um ca. 50% steigen. So rechnet man z.B. auch, dass sich die heutige Anzahl an Kraftfahrzeugen bis 2030 verdoppeln wird. Dies wird in Zukunft zu einer wesentlichen Verteuerung von Energie aber auch zu möglichen Engpässen führen. Die IEA (International Energy Agency) rät deshalb, Maßnahmen zu setzen, die helfen den Energieverbrauch zu senken bzw. erneuerbare Energieformen zu nutzen. Bei der Umsetzung hilft hier unsere Gemeinde mit dem Online-Tool „Energiespargemeinde“, wo jeder kostenlos erfährt und beraten wird, was für ihn die besten Sanierungsmaßnahmen sind. Neu auf www.energiespargemeinde.at ist nun eine „Wanderung durch den Haushalt“, bei der man Energiefresser finden kann und jede Menge Tipps bekommt, wie man mit „Köpfchen“ Energie einsparen kann. Nützen Sie diese Möglichkeit und werden wir gemeinsam in unserer Gemeinde die Energiesparmeister.



Energiekostenmessgerät

Entdecken Sie die „Stromfresser“ in Ihrem Haushalt und senken Sie so Ihre Stromkosten. Mit einem Energiekostenmessgerät kann man ermitteln, was der aktuell gemessene Stromverbrauch in barer Münze ausmacht: Verbraucher müssen nur den Strompreis pro Kilowattstunden eingeben, dann errechnet das Gerät die aktuellen Kosten und das ohne Installationsaufwand. Denn das Messgerät wird einfach zwischen Netzsteckdose und den jeweiligen Verbraucher gesteckt. Selbst die oftmals unterschätzten StandBy-Betriebskosten von TV-Geräten und SAT-Receivern werden exakt berechnet. Neben der Wirkleistung in W und der Arbeit in kWh, werden Ihnen zusätzlich die Verbrauchereinschalt- sowie die Aufzeichnungsdauer angezeigt.



Sie können sich eines dieser Energiekostenmessgeräte am Gemeindeamt gegen einen Einsatz von EUR 20,00 (wird bei Rückgabe des Gerätes wieder ausbezahlt) ausleihen und so Ihre Stromkosten messen.

Stromsparwettbewerb für Haushalte

Der privaten Geldbörse etwas Gutes tun

Private Haushalte der Energieregion Eferding werden zum Stromsparen animiert und können dabei auch noch attraktive Preise gewinnen. Machen Sie mit beim Stromsparwettbewerb. Wenn Sie in einer Gemeinde des Bezirkes Eferding oder in Buchkirchen bei Wels zu Hause sind, sind Sie dazu herzlich eingeladen. Der Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF)

steigern und auch massiv den Ausbau der erneuerbaren Energieträger voranzutreiben. Zuerst soll jedoch so viel Energie wie möglich eingespart werden. Auch die Haushalte können und sollen durch bewussten Umgang und mit umfangreichen Tipps und Ideen während der gesamten Wettbewerbsdauer zum Erfolg des Projektes beitragen und können gleichzeitig noch die eigene Geldbörse entlasten, somit vielleicht die Urlaubskasse für 2013 aufbessern.

Wie funktioniert die Teilnahme?

Senden Sie ein ausgefülltes Anmeldeformular zusammen mit einem Foto vom Normalstromzähler bis 31. Jänner 2013 an den REGEF, das Formular und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.regef.at oder Sie können es im Büro des REGEF anfordern unter poelzlberger@refef.at. Der Wettbewerb endet am 31. Mai 2013. ■



Foto: REGEF

hat sich vorgenommen, im Projekt Klima- und Energiemodellregion Eferding in der gesamten Region die Energieeffizienz um 20 % zu



MEINUNG

Bernadette Aichinger
baichinger@bezirksrundschau.com

Das Projekt ist erst am Anfang

■ Es wirkt stimmig, dass sich die Region Eferding auf ihre traditions- und facettenreiche Gemüsekompetenz besinnt. Seit Jahren beschäftigen sich kluge Köpfe mit der Positionierung der Gemüseregion Eferding. Es ist nicht zu übersehen, dass der Gestaltungswille groß ist. Erste publikumswirksame Projekte wurden umgesetzt. Doch das Potential, das die Marke „Gemüseregion Eferding“ verspricht, ist längst nicht ausgeschöpft. Viel eher muss man sich vor Augen halten, dass dieses Projekt erst am Anfang ist. Für die Beteiligten gilt es, am Ball zu bleiben und langen Atem zu beweisen. Die Austragung der Landesausstellung 2022 wäre daher ein unglaublicher Gewinn. Denn diese würde sicherstellen, dass die Bemühungen rund um die Etablierung der Gemüseregion bis 2022 wachsen und gedeihen, statt vielleicht doch irgendwann wieder aus dem Blickfeld zu verschwinden.

Gemüse stärkt die Wirtschaft

Zum Jahresende wird in der Gemüseregion Eferding eine positive Bilanz gezogen.

von Bernadette Aichinger

■ EFERDING. Gesunde Lebensmittel aus der Region sind gefragt denn je. Eferding hat diesen Trend längst erkannt und will davon profitieren. „2012 war für uns ein erfolgreiches Jahr. Das Zusammenwirken der Kräfte in der Gemüseregion funktioniert gut“, sagt Jürgen Höckner, Obmann des Regionalentwicklungsverbandes Eferding (REGEF).

Auch Manfred Schauer, Obmann der Erzeugergemeinschaft Eferdinger Landl Gemüse ist zufrieden: „Neben Landl Erdäpfel sind jetzt auch Karotten und Zwiebeln aus Eferding im Handel. Die Errichtung eines neuen Verpackungszentrums ist nun im Gespräch.“

Derzeit werden unsere Gemüseprodukte an vier verschiedenen Orten abgepackt. Das ist logistisch nicht optimal“, berichtet Schauer. Eine Förderungszusage für den Bau des neuen Verpackungszentrums gebe es bereits.

„Wenn jemand in Eferding einkauft, sollte er ein kleines Gemüsepräsent dazu bekommen.“

MANFRED SCHAUER

Schauer macht sich zudem dafür stark, dass Kunden in Eferding auch abseits der Gastronomie und des Lebensmittelhandels mit frischem Gemüse in Berührung kommen. „Wenn jemand in einem Eferdinger Modegeschäft einkauft, sollte er ein kleines Gemüsepräsent dazubekommen. Das wäre mal etwas anderes. Es liegt mir am Herzen, dass jene, die in der

Region einkaufen, Qualitätsprodukte aus der Region erhalten“, erklärt Schauer. Daher will er auch eine Geschmacksschule ins Leben rufen. „Testweise halte ich alle paar Wochen im kleinen Kreise Kochabende ab, bei denen ich den Gästen von der Vor- bis zur Nachspeise Gerichte aus Erdäpfeln, Karotten und Zwiebeln näher bringe. Dazu gibt es Informationen über heimisches Gemüse“, verrät Schauer. Ab Herbst 2013 will er solche Themenabende für alle Interessierten anbieten.

Ideen für die Positionierung des Gemüsebezirks werden auch vom neu gegründeten Wirtschaftsverein „Gemüseregion“ gesammelt. „An den Einfahrten zum Bezirk Eferding wollen wir nächstes Jahr große Schilder mit der Aufschrift ‚Herzlich willkommen in der Gemüseregion‘ aufstellen“, sagt Wirtschaftskammer-Obmann Michael Pecherstorfer.



Landesrat Max Hiegelsberger (3. v. l.) besuchte die Eferdinger Landl-Gemüsebauern bei der Ernte. Seit wenigen Wochen sind Eferdinger Zwiebeln und Karotten im Handel erhältlich. Foto: Landl Gemüse

WAS ENTWICKELT SICH IN DER REGION?

Fotos: Archiv



„Im Juni wurde der Verein Gemüseregion gegründet. Ziel ist es, diese Marke zu positionieren und die Kaufkraft in der Region um fünf Prozent zu erhöhen. Derzeit hat der Verein 34 Mitglieder – bis nächstes Frühjahr sollen es 50 Mitglieder sein. Die Eferdinger Betriebe müssen alles tun, um präsent zu sein und immer wieder zeigen, was die Region alles zu bieten hat.“

MICHAEL PECHERSTORFER, WKO-OBMAN



„Neben Eferdinger Landl-Erdäpfeln sind nun auch Landl-Karotten und Landl-Zwiebeln im Handel. Unter dem Arbeitstitel ‚Rasch und Frisch‘ entwickeln wir nun ein Erdäpfelgulasch zum Selberkochen. Soviele Zutaten wie möglich – etwa auch das Rapsöl und Kräuter – sollen dabei aus OÖ stammen. Handelsketten haben sich an diesem Produkt bereits sehr interessiert gezeigt.“

MANFRED SCHAUER, EF LANDL GEMÜSE



„Sehr gut angekommen ist die Aktion ‚Gemüselust 2012‘, bei der man sich an 25 Stationen über Gemüse informieren und frisches Gemüse genießen konnte. Ich könnte mir vorstellen, dass dieses Format auch in Zukunft weitergeführt wird. Im kommenden Jahr werden wir außerdem wieder einen Schwerpunkt auf die Wissenssammlung über Gemüsearten legen.“

JÜRGEN HÖCKNER, REGEF-OBMAN

ZUR SACHE

Eferding hat sich unter dem Arbeitstitel „Gemüse. Macht. Stadt“ für die Ausrichtung der Landesausstellung 2022 beworben. Die Entscheidung, ob Eferding den Zuschlag erhält, wurde vom Land OÖ auf kommendes Jahr verschoben. „Ich bin überzeugt, dass wir sehr gute Chancen haben. Denn durch die Ausrichtung dieser Landesausstellung könnten wir für den Bezirk sehr viel bewirken und bis zum Jahr 2022 eine richtig starke Region aufbauen“, zeigt sich WKO-Obmann Michael Pecherstorfer optimistisch. Die Etablierung der Marke „Gemüseregion Eferding“ diene der Bewusstseinsbildung für Produkte aus der Region und der Stärkung der heimischen Wirtschaft.

Nähere Informationen über die verschiedenen Facetten der Gemüseregion Eferding unter: www.gemueselust.at www.gemueseregion.at www.regef.at www.landl-erdaepfel.at

2012.12.21_Klimabündnis_klima.news

TERMINE

9. Jänner 2013: Jugend-Klimakonferenz - Maturaprojekt HAK Eferding zum Thema "Erneuerbare Energie"
[weitere Informationen ...](#)



Eferdinger HAK-Maturanten freuen sich auf eine erfolgreiche Konferenz. Infos: www.klimajugend.at.

REGEF

AK-Schüler laden zur Jugendklimakonferenz

ALKOVEN. Im Rahmen eines Kulturprojektes veranstalten HAK-Schüler aus Eferding in Kooperation mit dem Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF) eine Jugendklimakonferenz unter dem Motto „Erneuerbare Energie – für die Zukunft unseres Klimas“. Die Schwerpunkte sind Energieeffizienz und alle Arten erneuerbaren Energieträger. Sieben Schulen bringen aktiv ein. Unter anderem

beschäftigt sich die Neue Mittelschule Eferding Nord mit dem Thema „Wind, Wasser und Sonnenkraft“, welches anhand eines selbstgebauten Wasserrads, einer Wasseruhr sowie einer Minisolaranlage nähergebracht werden soll. Die Konferenz findet im Kulturtreff Alkoven am 9. Jänner ab 9 Uhr statt. Eine Diskussionsrunde startet um 14 Uhr. Die gesamte Bevölkerung ist zur Jugendklimakonferenz eingeladen.



Stefan Hamedinger Gabriele Wild-Obermayr und Bundes-Gemüsebauverband-Präsident Fritz Rauer (v. l.).

BBK Eferding

Hans Kudlich-Preis für Gabriele Wild-Obermayr

■ WIEN/EFERDING. In Andenken an den österreichischen Bauernbefreier Hans Kudlich schreibt das Ökosoziale Forum Österreich den Hans-Kudlich-Preis für besondere Leistungen um den ländlichen Raum aus. Mit dem Hans-Kudlich-Preis werden jene Menschen vor den Vorhang gebeten, die durch ständiges Bemühen das Verständnis der Allgemeinheit für Land- und Forstwirtschaft vertiefen. Nun wurde Gemüse-

verbandsobfrau Gabriele Wild-Obermayr aus Niederneukirchen in Wien mit diesem Preis ausgezeichnet. Durch ihre Aktivitäten rund um die Vermarktung und Vernetzung von Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus hat Wild-Obermayr eine Entwicklung gefördert, von der alle Beteiligten profitieren und allgemeine Anerkennung in der Öffentlichkeit gefunden haben. Wild-Obermayr engagiert sich auch sehr für die Entwicklung der Gemüse-Region Eferding und teilt dazu gerne ihr umfangreiches Wissen.